

Liebe
Vechelder

Gestern habe ich wieder diesen Satz gehört in Vechelde: „Das BS-Nummernschild ist schöner als das PE.“ Jawoll! Seit 1974 gehört Vechelde zum Kreis Peine, aber bestimmte Dinge überdauern offenbar Generationen.



Harald Meyer

E-Mail: harald.meyer@bzv.de



Charlotte Slachciak mit ihrem Narnia-Lesepaket. Foto: Henrik Bode

Spinatbrei und Smarg verhelfen Charlotte zum Sieg

Vallstedterin gewinnt mit ihrer Fantasy-Geschichte

VALLSTEDT. Sie gehörte zu den jüngsten Teilnehmern, hat aber trotzdem beim bundesweiten Schreibwettbewerb der „Stiftung Lesen“ gewonnen: Charlotte Slachciak aus Vallstedt – sie geht in die fünfte Klasse des Vechelder Gymnasiums.

In der Schule besucht die Elfjährige die Arbeitsgemeinschaft (AG) Kreatives Schreiben: Im Februar hat sie ihren fünfseitigen Beitrag bei der Stiftung für den Fantasy-Schreibwettbewerb zu den „Chroniken von Narnia“ für 11- bis 16-jährige Schüler eingereicht. 2200 Einsendungen hat es gegeben, Charlotte Slachciak gehört zu den Gewinnern. Als Preis hat sie ein zehnbändiges „magisches“ Narnia-Lesepaket zum Weiterschmökern erhalten. „Die Jury zeigte sich begeistert von Charlottes kreativen Ideen“, freut sich ihr Lehrer Klaus Nährig.

Charlotte erzählt ihre Geschichte: Es geht um Smarg und Ann, Kinder aus einem Waisenhaus, die Packungen eines ekligen Spinatbreis auf den Straßen verkaufen müssen. Smarg entdeckt an einem Stand einen geheimnisvollen Zahn, der den ganzen Laden erhellt. Smarg kauft ihn und stellt fest, als er sich noch einmal umdreht, dass der Stand mit dem Verkäufer verschwunden ist. Nur ein tiefer Abdruck ist geblieben. Was es mit diesem Zahn, der ihn so in den Bann zieht, auf sich hat, will Smarg herausfinden.

Am Dienstag, 7. Juni, wird Charlotte Slachciak gemeinsam mit anderen Autoren der Klassen fünf bis acht ihre Geschichte beim musikalisch-literarischen Abend im Vechelder Gymnasium vorlesen.

Passivhaus – „Gleicher Baupreis, aber bei Energiekosten sparen wir kräftig“

Marco Perschke aus Vechelde greift bei seinem Eigenheim auf Tricks zurück: Die Haustür führt in die Garage

Von Harald Meyer

VECHELDE. Fenster, Türen, grauer Außenputz: Von außen betrachtet, fällt das Wohnhaus von Marco Perschke nicht sonderlich auf – vielleicht bis auf die Photovoltaikanlage auf dem Dach. Doch innen bietet das Gebäude so manche Besonderheit – es ist ein Passivhaus.

„So wenig Energie verbrauchen wie möglich“: Dieses Motto hat sich Perschke für sein Eigenheim ausgesucht, nicht nur aus ökologischen, sondern – angesichts der Energiepreise – auch aus finanziellen Gründen. Der 41-Jährige verblüfft mit der Erkenntnis: „Die Baukosten für unser Passivhaus waren nicht höher als für Wohnhäuser in herkömmlicher Bauweise.“ Dagegen spart die dreiköpfige Familie – das Ehepaar Marco und Natalia Perschke und die Tochter Lisa – erheblich bei den Energiekosten: Für das Heizen seien 2,1 Kilowatt Strom veranschlagt. Zum Vergleich: Ein Fön nimmt zwei Kilowatt elektrische Leistung auf.

„Haus muss luftdicht sein“

Wie funktioniert ein Passivhaus? „Solche Häuser müssen möglichst luftdicht sein, so dass so gut wie keine Wärme nach außen dringen kann“, beschreibt Perschke das Erfolgsrezept: „Im Winter ist es im Passivhaus angenehm warm, im Sommer angenehm kühl.“ Bei einer Führung durch sein Domizil weist der Hausherr, der in der IT-Branche arbeitet, auf Besonderheiten hin:

Die Außenmauern des Gebäudes bestehen aus ineinandergesteckten Neopor-Teilen, in die Beton gegossen worden ist. „Eine optimale Wärmedämmung“, sagt dazu Perschke. Und eine Methode, nach der „jeder ganz leicht selbst seine Wände für das Haus hochziehen kann“.

Ungewöhnlich sind die Türen und



Marco Perschke vor seinem Passivhaus im Vechelder Neubaugebiet „Vor dem Talwiesenkamp II“. Foto: Henrik Bode

Fenster: Sie sind luftdicht angelegt. „Wir öffnen unsere Fenster im Prinzip gar nicht: Sie dienen dazu, hinausschauen zu können“, erzählt Perschke. Bei den Türen ist das etwas schwieriger, deshalb hat der Vechelder bei der Haustür zu einem Trick gegriffen – sie führt in die Garage, von dort geht es durch eine weitere Tür erst nach draußen. Perschke: „Im Winter ist es in der Garage, die auch diese wärmedämmenden Mauern hat, wärmer als draußen, so dass wenig Kälte durch die Haustür ins Haus gelangt.“ Die besagten 2,1 Kilowatt Strom

werden lediglich für diese drei Vorrichtungen im Haus benötigt: die Wärmepumpe für den Boiler zur Warmwasserbereitung, die Zusatzheizung und den Wärmetauscher mitsamt Lüfter, durch den frische Luft von draußen ins Haus gepustet wird. „Die billigste Energie ist die, die ich nicht benötige“, sagt Perschke augenzwinkernd – und da schneidet er mit seinem Haus gut ab.

Übrigens: Die 75 Quadratmeter große Photovoltaikanlage bedeckt das gesamte Süddach des Hauses – den produzierten Strom speist Perschke ins Stromnetz ein und

lässt sich das vergüten.

Windkraft und Elektro-Auto

Welche Energie-Pläne hat er noch? Denkbar sei der Bau einer Windenergieanlage auf seinem Grundstück. „Die Kabel dafür liegen schon“, lacht der Vechelder, um angesichts solcher Probleme wie Schattenschlag und Lärm sofort anzufügen: „Das müsste vorher aber noch mit den Nachbarn besprochen werden.“ Einfacher erscheint die Umsetzung seiner anderen Idee – sich ein Elektro-Auto anzuschaffen.



Folientunnel machen es möglich – der ersten Erdbeeren sind reif

Ungewöhnlich früh eröffnet Familie Wiedemann in diesem Jahr die Erdbeersaison. Der Grund: Erstmals hat das Ehepaar Sabine und Maik Wiedemann aus Bettmar einige Früchte unter zwei Folientunneln angebaut. „Dadurch sind diese Erdbeeren drei

Wochen früher reif geworden“, freut sich Maik Wiedemann: „Die Erdbeeren aus den Folientunneln schmecken genauso so wie die unter freiem Himmel.“ Auf fast vier Hektar an der B 1 zwischen Bettmar und Vechelde werden die Erdbeeren

angebaut: Täglich werden dort zumindest von 9 bis 12 Uhr die Früchte verkauft. Der Startschuss zum Selberpflücken soll möglichst Ende nächster Woche erfolgen. Von links: Sabine, Florian, Maik und Mathias Wiedemann. Foto: Bode

In Wedtlenstedt Spargel satt statt Volksfest

WEDTLENSTEDT. Statt des Volksfestes findet in Wedtlenstedt in diesem Jahr ein Spargel-Essen statt: Für Sonntag, 15. Mai, lädt der Sportverein MTV Wedtlenstedt die Bevölkerung dazu ein, los geht es um 11 Uhr in der alten Turnhalle (bei gutem Wetter auch auf dem Vorplatz).

Anmeldungen unverzüglich bei Manfred Essmann, ☎ (0 53 02) 55 34, bei Wolfgang Paul, ☎ (0 53 02) 18 36 oder Frank Lösche, ☎ (0 53 02) 80 45 15.

Unbekannte stehlen Dieselkraftstoff aus Tank

VECHELDE. Unbekannte brachen an der Kurt-Schumacher-Straße in Vechelde den Tankdeckel eines Lastwagens auf und entwendeten aus dem Tank zirka 130 Liter Dieselkraftstoff. Das berichtet die Polizei. Der Schaden beträgt etwa 220 Euro. Die Tatzeit war zwischen Montag, 20 Uhr, und Dienstag, 6 Uhr.

Wandern am Kanal

Sportabzeichensaison wurde bei Wedtlenstedt eröffnet

WEDTLENSTEDT. Das Wetter hat wunderbar gepasst, so dass auch die Resonanz wieder sehr beachtlich gewesen ist: Mit dem schon fast traditionellen „Wandern am Kanal“ bei Wedtlenstedt hat der Sportabzeichenstützpunkt Vechelde die Saison eröffnet.

Bei warmen Temperaturen haben sich diesmal 38 Sportler – 30 Männer und 8 Frauen – eingefunden, um die Bedingungen für das Sportabzei-

chen zu erfüllen: Alle Teilnehmer haben die Zeitvorgaben eingehalten.

Unter den Sportlern war auch Hartwig Maasberg, Sportabzeichen-Referent im Kreissportbund (KSB): „Das ist doch viel anstrengender als vorher gedacht“, gab der Peiner zu. „Die ‚älteren Leute‘ – alle über 65 Jahre alt –, die die Strecke in Angriff genommen haben, sind alle unheimlich fit“, zollte Maasberg den Teilnehmern Respekt.



Auftakt für die Sportabzeichensaison: Bei warmen Temperaturen fanden sich zahlreiche Teilnehmer zum Wandern am Kanal bei Wedtlenstedt ein. Foto: Hartwig Maasberg